



Der BA 11 spricht sich wie der BA 24 für das Vorantreiben des DB-Nordrings aus, um so ein verzetteln mit luftigen Hochseilbahnnummern zu verhindern!

Antrag:

1.) Die Stadtverwaltung und die Bayerische Staatsregierung werden aufgefordert, die Realisierung des DB-Nordrings vorrangig vor dem Seilbahnprojekt im Frankfurter Ring voranzutreiben. Dabei soll zuerst die Verbindung zwischen Johanneskirchen, dem BMW-FIZ, Dachau und den von dort ins Dachauer Hinterland ausgreifenden Bahnlinien erfolgen.

2.) Bei der Machbarkeitsuntersuchung für die Seilbahn über den Frankfurter Ring soll aufgezeigt werden, wie viel Fahrgastpotential diese dem DB-Nordring entzieht und ob Sie zum Scheitern der Aktivierung des DB-Nordrings führen kann.

Begründung:

Der Antrag ist wichtig, weil für die Bewältigung der Verkehrsprobleme im Münchner Norden mit Blick auf die anstehenden Wohnungsbaugebiete keine Zeit zu verlieren ist. Die Stadtbezirke im Münchner Norden werden massiv durch Ost-West-Verkehre und bei Stau durch Schleichverkehre in den Wohngebieten belastet. Auch die Zuläufe zu den Ost-West-Radialen sind weiträumig verstaут. Ein bedeutender Teil der Verkehre führt in die Gewerbe- und Industriegebiete im Münchner Norden mit dem FIZ mit 40.000 Arbeitsplätzen als wichtigstem Ziel. Den bedeutendsten Beitrag zur Verlagerung eines Teils dieser Verkehre aus dem Umland kann der DB-Nordring leisten, denn er ist ohne weiteres

vom Dachauer Hinterland, Dachau, Karlsfeld im Westen und Johanneskirchen im Osten mit weiteren Verknüpfungen erreichbar. Optionen bestehen zu einer Anbindung Richtung Olching und Augsburg. Bei zufriedenstellender Lösung der bisher unzumutbaren Schallschutzprobleme an der Berberitzenstraße ist auch eine Einbindung von Verkehren aus Niederbayern, Landshut und Freising möglich. Statt dem DB-Nordring am Frankfurter Ring Konkurrenz durch eine kostspielige Seilbahn in 60m Höhe zu machen, soll dieses Geld in eine bessere Verknüpfung der U-Bahnen mit den Nordring investiert werden. Und einer weiträumigen Verlagerung von Pendlerverkehren auf den ÖPNV Raum gegeben werden. Hier Bedarf es auch Park & Ride Möglichkeiten, die ein Umsteigen erleichtern und nicht erschweren sollen.

Nicht zuletzt die Wohnquartiere im Stadtbezirk könnten von Schleichverkehr entlastet werden und es könnte durch Verlagerungen von Kfz-Pendlerverkehren in die Region auf den DB-Nordring der Platz geschaffen werden, den unser Stadtbezirk für die Abwicklung seiner durch die eigene Entwicklung verursachten neuen eigenen Verkehr benötigt.

Aufgenommen vom BA 24

Delija Balidemaj Michael Dörrich, Jutta Koller, Dr. Nicole Riemer-Trepohl,
Jürgen Trepohl